

Botschaft sechs

Geistliche Prinzipien, Lebenslektionen und heilige Warnungen, anhand der Geschichte von David

Bibelverse: 1.Sam. 16:1 – 2.Sam. 24:25; Apg. 13:22, 36

I. In der Geschichte von David (1.Sam. 16:1 – 2.Sam. 24:25) müssen wir die Souveränität Gottes sehen und wie David die Lektionen vom Kreuz lernte:

- A. Unter Gottes Souveränität wurde David darin geprüft und bewährt, dass er Gott vertraute und Goliath besiegte – 1.Sam. 17:1–58:
1. Davids Erfahrung als Hirte hatte ihn geschult, auf den Herrn zu vertrauen; als er daher Goliaths Herausforderung hörte, konnte er zu Saul sagen: „Dein Diener hat die Schafe seines Vaters gehütet; und wenn ein Löwe oder ein Bär kam und ein Lamm von der Herde wegtrug, lief ich hinter ihm her und schlug ihn und riss ihm das Lamm aus dem Maul. Und wenn er sich gegen mich erhob, packte ich ihn am Bart und schlug ihn und tötete ihn. ... Jehovah, der mich aus den Pranken des Löwen und aus den Klauen des Bären errettet hat, Er wird mich auch aus der Hand dieses Philisters erretten“ – V. 34–37.
 2. David sagte zu Goliath, „dass Jehovah nicht durch Schwert oder Speer rettet, denn Jehovahs ist der Kampf, und Er wird euch in unsere Hand ausliefern“ (V. 47); David ging hinaus, um gegen Goliath zu kämpfen (V. 40–48), und tötete ihn, indem er einen Stein an Goliaths Stirn schleuderte und ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf abhieb (V. 49–54).
 3. Davids Sieg über Goliath war eine starke Bestätigung dafür, dass Gott ihn erwählt und gesalbt hatte; anhand von Davids Erfahrung müssen wir erkennen, dass jeder Aspekt unseres Umfelds absolut unter Gottes souveräner Hand steht, weil wir heute Christus nachfolgen – Mt. 10:29–31; Ps. 31:14–15a; 39:9; Röm. 8:28–29; Jes. 45:15.
- B. David wurde unter Gottes Souveränität ausgewählt, ein Diener Sauls, des jetzigen Königs, zu sein; indem diese beiden zusammengebracht wurden, wurde Saul bloßgestellt als eine Person, die gegen den Willen Gottes war, und David wurde als ein Mann nach dem Herzen Gottes offenbart – 1.Sam. 18:6–11a:
1. Dass David in seiner Beziehung zu Saul auf die Probe gestellt wurde, bedeutete, dass David immer wieder ans Kreuz gebracht wurde; bei jedem Auftrag, mit dem Saul ihn aussandte, handelte er mit Einsicht, darum setzte Saul ihn über die Kriegersleute; als David einmal vom Sieg über die Philister zurückkehrte, kamen die Frauen aus allen Städten Israels und sangen einander zu: „Saul hat seine Tausende erschlagen, David aber seine Zehntausende“ – V. 5–7.
 2. Dieses Lob hatte keine Auswirkungen auf David, aber es hatte Auswirkungen auf Saul; Salomo sagte: „Der Mensch wird geprüft durch den Mund des Lobredners“ (Spr. 27:21); Saul wurde sehr zornig und neidisch auf David, was zeigt, dass er völlig und ganz eine Person im Fleisch und absolut für sich selbst war; von jenem Tag an beschloss Saul, David zu töten, und David hatte keinen Ort, an dem er sich verstecken konnte; Saul war nicht mehr nur neidisch auf David, sondern plante, wie er ihn töten könnte, ohne seinen eigenen Namen zu beschmutzen – 1.Sam. 18:10 – 20:42.

3. Als Saul versuchte, ihn zu töten, kämpfte David nicht und tat nichts, um sich zu rächen; er floh nur; Rache und Zurückschlagen sind Dinge des Fleisches, und die, welche die Dinge des Fleisches praktizieren, haben keinen Anteil am Königreich Gottes – 18:11; vgl. Röm. 12:19; Eph. 4:26; Gal. 5:21, 24.
4. David war einer, der Gottes Autorität von Herzen kannte; in 1. Samuel sehen wir, wie Saul David in der Wüste jagt, um ihn zu töten; David hatte die Gelegenheit, Saul zu töten, aber er fürchtete Gott und wagte es nicht, die von Gott bestimmte göttliche Ordnung umzustoßen – 18:6 – 26:25.
5. Wenn David sich gegen Saul aufgelehnt hätte, wäre er für das Volk ein Beispiel für Rebellion gegen den von Gott verordneten und von Gott eingesetzten König gewesen; Davids Haltung war, dass er sich selbst verleugnete und sich der Autorität Gottes unterordnete.
6. Saul war Gott ungehorsam gewesen und wurde von Gott verworfen, aber das war etwas zwischen Saul und Gott; was David betrifft, so hat er sich dem Gesalbten Gottes untergeordnet, und das war seine Verantwortung vor Gott – 24:4–6; 26:9, 11; 2.Sam. 1:9–16.
7. Wenn einige den Preis bezahlen, um den Zerbruch des Kreuzes zu erfahren, indem sie unter dem Kreuz leben, ihr natürliches Leben und ihre Veranlagung kennen und behandeln lassen, das Fleisch zu Tode bringen und sich selbst vor Gott verleugnen, werden sie Gottes Autorität kennen und in der Lage sein, Gottes Autorität herbeizubringen – das ist ein grundlegendes Prinzip.
8. Nach der Erkenntnis des Neuen Testaments trug David jeden Tag und in jeder Situation das Kreuz; Philipper 3:10 weist darauf hin, dass die Kraft, das Kreuz zu tragen, die Kraft der Auferstehung Christi ist; Christus ist in uns hineingekommen, um in uns zu leben und das Kreuz in uns zu tragen – vgl. Hld. 2:8–9, 14.
9. Während David die Lektionen des Kreuzes lernte, genoss er Gottes Versorgung durch Jonathan und Michal; ohne sie hätte David keine Möglichkeit gehabt, vor Saul zu fliehen – 1.Sam. 20:1–42; 19:11–18.
10. Unter Gottes Souveränität nahm David die Lektionen des Kreuzes auf sich, und am Ende war er kein Verlierer, sondern ein Gewinner, kein Leidtragender, sondern ein Genießer – Phil. 1:19; 3:8–9; 2.Kor. 4:7, 16–18; vgl. 2:12–14.
11. Davids Leben steht für ein Leben der Zerbrochenheit; der Zerbruch des äußeren Menschen ist der Zerbruch unserer natürlichen Veranlagung, unseres Selbst; das Ziel der Züchtigung des Heiligen Geistes ist es, dass wir zu einem zerbrochenen Menschen werden; Gott versetzt uns in eine Situation völliger Unfähigkeit und Hilflosigkeit, damit Er die Möglichkeit hat, Sich Selbst mit all Seinem unerforschlichen Reichtum in uns einzuwirken – 1:8–9; 4:16–18; 12:9–10; Hos. 6:1–3; Röm. 8:28–29; vgl. Joh. 12:3.

II. David kümmerte sich um die Wohnung Gottes auf der Erde, die Wohnung der Bundeslade Gottes – 2.Sam. 6:1 – 7:29; Ps. 132:1–18:

- A. Obwohl Gott nicht wollte, dass David den Tempel baute, bereitete er den Erbauer, den Bauplatz und die Materialien für den Bau des Tempels vor; Gott offenbarte David durch Seinen Geist auch das Muster des Tempels, und bevor David starb, gab er dieses Muster seinem Sohn Salomo weiter; so erfüllte David

seine Aufgabe und arbeitete mit Gott zusammen, um den Bau des Tempels abzuschließen – 2.Sam. 8:11; 1.Kön. 7:51; 1.Chr. 22:14–16; 29:1–5; 28:11–19; Apg. 13:22, 36.

- B. David war eifrig bestrebt, einen Tempel für Gott zu bauen (2.Sam. 7:1–3), aber Gott lehnte Davids gute Absicht ab; Gott sandte den Propheten Nathan zu David, um ihn zu fragen: „Du willst mir ein Haus bauen als Wohnung für mich?“ – V. 5:
 - 1. Das zeigt, dass all unsere Arbeit und unser Dienst in der Gemeinde von Gott angestoßen sein muss und Seinem Wunsch entsprechen muss; alles, was von den Menschen angestoßen oder begonnen wird, egal wie sehr es für Gott getan wird, ist eine religiöse Aktivität ohne die Gegenwart Christi.
 - 2. Unser Herz, Gott zu dienen, ist annehmbar, aber unsere Entscheidung, etwas für Ihn zu tun, ist nicht annehmbar; Gott sagte zu David: „Du willst ...?“; Gott will nicht, dass wir etwas für Ihn entscheiden.
- C. Weil David ein gottesfürchtiger Mensch war, der mit Gott zusammenarbeitete, widersprach er nicht, als Gott ihm durch Nathan sagen ließ, er solle nicht darauf bestehen, derjenige zu sein, der den Tempel bauen würde; es ist eine große Sache, dass David aufhörte, seinen Wunsch, den Tempel zu bauen, zu verwirklichen; Schwester M. E. Barber sagte: „Wer nicht aufhören kann, für Gott zu arbeiten, kann nicht für Gott arbeiten“ (*The Collected Works of Witness Lee, 1953*, Bd. 1, „Knowing Life and the Church“, S. 283) – Lk. 10:38–42.
- D. Dass David aufhörte, begründete ein zweifaches Zeugnis im Universum: Erstens sollte alle Arbeit im Universum von Gott kommen, nicht vom Menschen; zweitens ist alles, was zählt, was Gott für den Menschen tut, nicht was der Mensch für Gott tut – 2.Sam. 7:11–14a, 18, 25.
- E. Wir müssen tief in unserem Inneren lernen, dass Gott nur unsere Zusammenarbeit will; Er braucht nicht, dass wir irgendetwas für Ihn tun; wir müssen mit all unseren Meinungen, Entscheidungen und Ideen aufhören; wir müssen Ihn sprechen lassen, Ihn hineinkommen lassen und Ihn befehlen lassen – Mt. 17:5.

III. Der Bericht von Gottes Strafgericht über David ist als Warnung für uns heute geschrieben (1.Kor. 10:11); Gott ist nicht nur liebevoll und barmherzig, sondern auch gerecht und furchteinflößend; Gott vergab David, aber Er züchtigte und strafte David auch gemäß der Gerechtigkeit in Seiner Regierung (2.Sam. 12:10–14):

- A. Nachdem alle Feinde Israels besiegt waren und David zum König Israels erhoben worden war, beging David große Sünden, während er im Frieden war – Ehebruch und Mord; dies weist darauf hin, dass wir, wenn wir Ruhe haben und im Frieden sind, leicht dazu verführt werden können, unserem Fleisch zu frönen – 11:1–27; 1.Petr. 4:1 und Fußnote 4.
- B. Davids Sünde entstand daraus, dass er der Begierde der Augen und der Begierde des Fleisches frönte (2.Sam. 11:2–3); indem er die Macht seines Königtums missbrauchte (V. 4–5), beging David vorsätzlichen Ehebruch durch Raub.
- C. Nachdem er eine solche Tat begangen hatte, versuchte David, seine böse Tat durch einen Vorwand zu verbergen (V. 6–13); dann ließ er Uria, seinen treuen Diener, ermorden, indem er sich mit Joab verschwor, damit er Urias Frau nehmen konnte (V. 14–25; 12:9).

- D. Durch seine eine Sünde brach David die letzten fünf der Zehn Gebote (2.Mose 20:13–17); Seine Sünde war eine große Beleidigung und ein Verstoß gegen Gott, und sie machte fast alle seine Errungenschaften der Vergangenheit zunichte.
- E. David, ein Mann nach dem Herzen Gottes (1.Sam. 13:14), gab Gott die Möglichkeit, das Zeitalter des Königtums für die Errichtung seines Königreichs auf der Erde für Seinen kommenden Christus zu beginnen, aber er versagte, als es um das Frönen der Lust des Fleisches ging (1.Kön. 15:5); in dieser Angelegenheit war David nachlässig, und er büßte sein hohes Niveau in seinem geistlichen Nachjagen Gottes ein; das sollte uns allen als Warnung dienen.
- F. Wie bedauerlich war es, dass David in einer entscheidenden Zeit der Versuchung durch den Bösen keine strenge Kontrolle über seine Begierde ausübte, sondern ihr frönte, und eine schwere Sünde beging, die Gott zum Äußersten beleidigte.
- G. Gott liebte David, aber wegen seiner Sünde verlor David seinen Stand und seine Position, ebenso wie elf der zwölf Stämme (2.Sam. 20:1–2); Davids Sünde säte den Samen für Salomos Verderben (12:24), das zur Teilung des von Gott gegebenen Königreichs führte (1.Kön. 11:9–13; 12:1–17), und den Samen des Verderbens von Salomos Nachkommen im Königtum, das schließlich zum Verlust der Nation und des heiligen Landes ihrer Väter, zur Gefangenschaft des heiligen Volkes führte, und auch dazu, dass sie über den ganzen Erdkreis zerstreut wurden und bis heute keinen Frieden haben.
- H. Aus der Geschichte Davids können wir sehen, dass es eine ernste Angelegenheit ist, unter die Hand Gottes in Seiner Regierung zu geraten (2.Sam. 12:10–14); David stellte seine Gemeinschaft mit Gott sehr schnell wieder her, aber Gottes Züchtigung blieb bestehen, sogar noch nach seinem Tod (V. 15b – 20:26).
- I. Durch das Bekennen seiner Sünden wurde Davids Gemeinschaft mit Gott wiederhergestellt, wie in Psalm 51 offenbart wird, aber er kam unter Gottes Hand in Seiner Regierung; nach seinem Versagen kam es in seiner Familie zu vielen Vergehen, darunter Inzest, Mord und Rebellion – 2.Sam. 12:15b – 20:26.
- J. Gott hat David streng bestraft, weil seine Sünde sehr schlimm war; die Quelle des noch nie dagewesenen Übels in Davids Familie war Davids Hingabe an die Begierde des Fleisches; das zeigt, dass Gottes Züchtigung und Behandlung in Seiner Regierung derer, die ihn lieben, sogar ihre Kinder betreffen kann.
- K. Dies sollte für uns in unserer Beziehung zu Christus ein ernsthaftes Alarmzeichen und eine Warnung sein; was wir sind, was wir wollen, was wir zu tun gedenken und wie wir uns verhalten, hat sehr viel damit zu tun, ob wir in Christus bleiben und an all seinem unerforschlichen Reichtum zu unserem Genuss teilhaben; wenn wir in einer dieser Sachen nicht mit Gott im Reinen sind, werden wir den Verlust von Christus als unserem Genuss erleiden.
- L. Der allumfassende Christus als unsere Wohnstätte, unser allumfassendes gutes Land und alles, was wir zu unserem Genuss brauchen, wird uns aus Sich Selbst ausspeien und nicht mehr zulassen, dass wir Ihn genießen, wenn wir nicht in der richtigen Beziehung zu ihm stehen – 3.Mose 18:25; Offb. 3:16.
- M. Schließlich wurde David nicht nur alt, sondern schwand auch dahin; Davids Leben hatte einen guten Anfang, wie die aufgehende Sonne, und sein Leben mit seiner Karriere wurde wie die Sonne, die am Mittag scheint; seine Hingabe an die Lust (2.Sam. 11:1–27) verdarb jedoch seine Karriere und ließ sein helles

Leben schwinden, so wie der Sonnenuntergang am Abend; in Davids Alter gab es nichts Helles, Hervorragendes oder Herrliches (1.Kön. 1:1–4; vgl. 5.Mose 34:7; 1.Mose 48:14–16; Spr. 4:18).

- N. Das Christenleben ist ein Leben, in dem wir die Regierung Gottes kennenlernen; wir ernten, was wir säen; je großzügiger wir zu anderen sind, desto großzügiger wird Gott zu uns sein; wenn wir zu unseren Brüdern gemein und streng sind, wird Gott auch zu uns gemein und streng sein; wenn andere krank sind oder in Schwierigkeiten stecken, ist das die Zeit, ihnen zu helfen, und nicht die Zeit, sie zu kritisieren – Gal. 6:7; 1.Thess. 5:14–15; Lk. 6:36–38; Mt. 7:1–2:
1. Wir müssen lernen, großzügige und vergebende Personen zu sein; wenn wir streng zu anderen sind, wird Gott streng zu uns sein; wir sollten es vermeiden, andere zu kritisieren, zu verurteilen oder leichtfertig über sie zu sprechen; unsere Kritik und unbedachten Bemerkungen über andere werden oft zu einem Urteil über uns selbst – 6:15; 18:23–35.
 2. Heute gibt es viele Brüder, die aus einem Grund kläglich gefallen sind – sie haben in der Vergangenheit andere zu stark kritisiert, und viele ihrer heutigen Schwächen sind genau die Schwächen, die sie in der Vergangenheit kritisiert haben.
 3. Wir sind dazu berufen, andere zu segnen, also sollten wir als ein gesegnetes Volk immer andere segnen, damit wir Segen erben; das, womit wir andere segnen, werden wir selbst erben – 1.Petr. 3:8–11; Mt. 10:13; vgl. 4.Mose 6:22–27.